

## **Diskussionsforum 2 „Mentoring durch Azubis (Azubis begleiten Praktikanten)“**

Christine Schießl, Förderlehrerin an der Mittelschule Neunburg v. W. und Anton Grauvogl, Ausbildungsleiter bei der Firma Horsch, stellten gemeinsam das Programm Azubi-Mentoring vor.

### **Worum geht es?**

Da trotz Fachkräftemangel einige Schüler schwer oder nicht vermittelbar und die Ursachen in der eigenen Person bzw. in der mangelnden Unterstützung durch das Elternhaus zu sehen sind, könnte das Azubi-Mentoring eine Möglichkeit für benachteiligten Schüler sein, Unterstützung bzw. individuelle Begleitung bis zum Übergang Schule-Beruf zu geben. Auszubildende nehmen die Praktikanten sozusagen an die Hand und begleiten diese im Berufsalltag. Die Ziele dabei sind, Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit, Potentialentfaltung, Orientierung und Unterstützung beim Berufseinstieg sowie Feedback, Verständnis und Wertschätzung zu fördern.

### **Was haben die Schüler davon?**

Lern- und leistungsschwache Schüler, Kinder mit Migrationshintergrund und solche mit schwierigem sozialen Umfeld werden bei der Berufsvorbereitung unterstützt indem das individuelle theoretische und praktische Berufsspektrums der Schüler gefördert wird. Wichtig dabei ist vor allem, dass durch authentische Azubi-Mentoren auf Augenhöhe ein realistischer Einblick in die Berufswelt erfolgt. Diese können den Praktikanten berufliche Möglichkeiten und Chancen aufzeigen und ihnen die berufsbezogene Kommunikation und Methoden näherbringen. Durch die nachhaltige Begleitung wird (Selbst-)Vertrauen aufgebaut und die Notwendigkeit bzw. Bedeutung unterrichtlicher Inhalte (AWT, Projektprüfung, Quali,...) verdeutlicht.

### **Was haben die Auszubildenden davon?**

Deren persönlichen Kompetenzen werden gestärkt und erweitert. Sie üben sich in führungsbezogener Kommunikation und festigen die eigene berufsbezogene Fachsprache. Daraus resultiert selbstbewussteres Auftreten in der Firma und dies zieht wiederum Anerkennung durch die Mitarbeiter im Unternehmen nach sich.

### **Was hat der Betrieb davon?**

Der Betrieb profitiert von den erworbenen persönlichen und fachlichen Kompetenzen der Azubis und kann sich als Unternehmen positiv in der Öffentlichkeit präsentieren. Desweiteren dient das Mentoring als Instrument zur Mitarbeitermotivation, insbesondere der Auszubildenden. Außerdem können dadurch potentielle Bewerber direkt angesprochen werden und der Betrieb lernt geeignete Kandidaten kennen.

### **Was hat die Schule davon?**

Indem die Azubi-Mentoren ihr Projekt in der Schule vorstellen, profitiert die Schule insofern, dass verschiedene Gruppen wie Schüler, deren Eltern, aber auch die Lehrer Informationen über den jeweiligen Betrieb erhalten. Außerdem werden Kommunikationsfähigkeiten wie präsentieren, dokumentieren und zusammenfassen eingeübt. Die Schüler erhalten zudem eine umfassendere Berufsvorbereitung, indem deren Perspektiven eine praxisbezogene Erweiterung erfahren.

### **Was ist noch zu beachten?**

Die Maßnahmen müssen durch den Praktikanten und den Azubi dokumentiert werden, entweder mit dem Ausbildungsnachweis, einem Feedbackbogen oder in Form eines Berichts, evtl. mit Bildmaterial. Der Azubi erhält ein Zertifikat, der Schüler eine Bewertung. Der Azubi soll auch auf innerbetriebliche und schulische Unterstützung zurückgreifen können wie z. B. Fachkräfte in den Firmen, auch zu Themen wie Kommunikation, Präsentation, etc. und die Rolle des Mentors als Begleiter, Ratgeber muss klar definiert sein. Außerdem muss der Mentor auf seine Rolle durch die Ausbildungsleitung vorbereitet werden. Die Schüler sollen vom Betrieb Feedback über die Bewerbungsunterlagen und das Bewerbungsgespräch erhalten.

### **Organisatorische Hinweise**

Folgende Unterlagen müssen vorbereitet werden:

- Anschreiben für die Schulen und die Betriebe
- Unterlagen für die Dokumentation
- Unterlagen, die die Schüler und Azubis im Vorfeld bearbeiten und mitbringen sollen
- Handout für inhaltliche Themen wie Benimm-Regeln, Kommunikation, Kleidung, Arbeitsverhalten, etc.

**Offene Fragen:**

Versicherungsschutz (Familienhaftpflicht?)

Transport – wie und wer übernimmt die Kosten?

Weitere Kosten wie Verpflegung, Material,...

**Konzeptentwurf:**

	Inhalte	Zeitlicher Rahmen	Kooperationspartner	Ort	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz	Fachkompetenz
<b>Schulung der Azubis in kooperativen Arbeitsformen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsformen:</li> <li>• Erklären und Nachfragen (Fragestellungen W-Fragen)</li> <li>• Zusammenfassung einfordern</li> <li>• AA in kleinen Abschnitten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Innerbetriebliche Workshops / Schulungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Firma</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Firma</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamarbeit</li> <li>• Einsatzbereitschaft</li> <li>• Integrationsfähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamfähigkeit</li> <li>• Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• Einsatzwille,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen um teamfördernde Methoden</li> <li>• Arbeitsqualität</li> <li>• Frage-techniken</li> <li>• verschiedene Kommunikationsformen (u. a. gutes Zuhören)</li> </ul>
<b>Vorbereitung der Schüler auf das Mentoring</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgangsformen</li> <li>• Kleidung</li> <li>• Vorinformationen zur Firma</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule</li> <li>• Unterricht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte</li> <li>• (Lions Quest)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• firmengerechtes Verhalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Selbstdarstellung</li> <li>• sicheres Auftreten</li> <li>• Integrationsfähigkeit</li> <li>• Selbstständigkeit</li> <li>• Einsatzbereitschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche über die Firma</li> <li>• Informationen über den Fachbereich/</li> <li>• Branche/ Ausbildungsberuf</li> <li>• Auffinden von Informationsquellen</li> </ul>
<b>Kennenlernen von Schüler und Azubi</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperative Aktivitäten</li> <li>• Besprechen von Erwartungen, Ängsten,...</li> <li>• Präsentation der eigenen Person</li> <li>• ggs. Vorstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Tag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte</li> <li>• (Lions Quest)</li> <li>• Ausbildungsleiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungsräume der Firma?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerarbeit</li> <li>• kooperative Aktivitäten</li> <li>• ggs. Unterstützung/ Hilfe</li> <li>• Umstellungsfähigkeit</li> <li>• neue Kontakte knüpfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufmerksamkeit</li> <li>• Eigeninitiative</li> <li>• Einfühlungsvermögen</li> <li>• Interesse</li> <li>• offen auf andere zugehen</li> <li>• Abbau von Berührungängsten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• firmenbezogene Vorinformationen</li> </ul>

**Idee:**

Bestimmte Bereiche zusammenfassen; mit entsprechender schulischer/betrieblicher inhaltlicher und praktischer Vorbereitung möglich; Übernachtung in einem Jugendhaus andenken

Vorteil: Zeitersparnis und intensivere Arbeit möglich; gemeinsames Erarbeiten/präsentieren von Ergebnissen;

<b>Schulung der Mentorenpaare</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufliche Bildung – Chancen und Möglichkeiten</li> <li>• Tipps zur Berufsorientierung</li> <li>• Kennenlernen der Berufsbilder</li> <li>• Aufbereiten der Berufe, Präsentation der Ergebnisse</li> <li>• Bewerbungsunterlagencheck</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Stunden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frau Tatjana Schmeißl</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IHK Niederbayern / Oberpfalz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• im Team arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit neuen Situationen sicher umgehen</li> <li>• Selbstvertrauen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen zu Ausbildung, Weiterbildung, Praktikum, Berufsorientierung, Präsentationsmethoden</li> </ul>
-----------------------------------	---	---	---	--	--	---	--

Für manche Azubis zusätzlich möglich, aber keine Voraussetzung:

<b>Schulung der Azubis zum „Ausbildungsscout“</b>	Ausbildungsberufe live präsentieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedback geben und empfangen</li> <li>• Rhetorik und Nutzung von Medien</li> <li>• Meine Rolle als Ausbildungsscout</li> <li>• Präsentations- und Gestaltungstipps</li> <li>• Selbstreflektion „Mein Beruf“</li> <li>• Karriere mit Lehre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Tag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IHK Niederbayern / Oberpfalz</li> <li>• Frau Tatjana Schmeißl</li> <li>•</li> <li>• Firma</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• IHK Regensburg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vor Gruppen sprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offenheit</li> <li>• Zufriedenheit durch Engagement</li> <li>• Selbstvertrauen</li> <li>• Kommunikationsfähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vertieftes umfassendes Wissen über den Betrieb</li> <li>• Methodenkompetenz</li> </ul>
---	--	---	---	--	--	---	---

<b>Durchführung des Mentorings</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>•Praktikum nach 1</li> <li>•Wochenpraktikum</li> <li>•Ferien</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Firma</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Kollegiales Verhalten</li> <li>•Toleranz</li> <li>•Umsichtiges Verhalten Ordnung am Arbeitsplatz</li> <li>•Zeitmanagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Zuverlässigkeit</li> <li>•Ausdauer</li> <li>•Genauigkeit</li> <li>•Zielstrebigkeit</li> <li>•bei Konflikten sachlich argumentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Fertigkeiten</li> <li>•Arbeitsleistung</li> <li>•Kenntnisse</li> <li>•Arbeitssicherheit</li> <li>•Firmenbezug</li> <li>•Qualitätsorientierung</li> <li>•Effizienz</li> <li>•Systematisches Vorgehen</li> </ul>
<b>Abschluss Feedback Auswertung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Gemeinsam mit Lehrkräften, Ausbildungsleiter, Schüler, Azubi</li> <li>•</li> <li>•Zertifikat / Nachweis für Bewerbung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Vormittag</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Firma</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedbackkultur aufbauen</li> <li>• Kritikfähigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Selbstreflektion</li> <li>•Urteilsvermögen</li> <li>•Fähigkeit zur Selbstkritik</li> <li>•Selbsteinschätzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Zugewinn an Fachwissen</li> <li>•Arbeitsverhalten...</li> <li>•Zusammenfassen von Ergebnissen</li> </ul>

**Weiterführende Gedanken:**

Mentor und Schüler: Betriebsbesichtigung gemeinsam

Gemeinsam kochen ??

Weiteres Treffen mit zeitlichem Abstand

In der sich anschließenden Diskussion gab es folgende Beiträge:

- Es wurden verschiedene Formen der Durchführung des Praktikums angesprochen. Jedoch würde sich das „Praktikum nach 1“ Durchführung optimal eignen, da über ein halbes Jahr hinweg eine gute Beziehung zwischen Azubi (Mentor) und Praktikanten aufgebaut werden könnte. Außerdem wäre auch eine kontinuierliche Betreuung des Azubis (Mentors) durch den Ausbildungsleiter möglich.
- Die Wertigkeit des Mentorings müsste hoch angesiedelt sein und durch eine entsprechende Würdigung zum Ausdruck gebracht werden wie z. B. ein vom Landrat unterzeichnetes Zertifikat.
- Mentoring-Programme wurden als prinzipiell erfolgreiche Systeme bezeichnet.
- Wegen der sonst großen Einflussmöglichkeit durch die Eltern hätte der Praktikant hier eine gute Gelegenheit, selbst testen zu können, wo seine Eignungen und Neigungen denn liegen würden.
- Der Schüler/Praktikant könnte dadurch Erfolgserlebnisse im Betrieb erfahren und so seine Motivation zu einer Berufsausbildung steigern.
- Im Handwerk würde das Mentoren-Programm schwer greifen, da dort zum einen zu wenig Kapazitäten (Azubis) zur Verfügung stünden und zu wenig Zeit dafür bliebe.
- Betriebe und Mittelschulen sollten schriftlich befragt werden, ob Interesse bestehe und dann die Durchführung entschieden werden.